

ABENTEUER MIT ADDIE UND NICK

# Ein Dieb im Hotel



Leanne  
Lucas

## **Band 4/8: Ein Dieb im Hotel**

Leanne Lucas

### ***Band 4 der Reihe »Abenteuer mit Addie und Nick«***

Taschenbuch, 160 Seiten

Artikel-Nr.: 256486

ISBN / EAN: 978-3-86699-486-7

Addie und Nick reisen mit Miss T. nach Chicago, die dort zur Eröffnung einer Ausstellung eingeladen ist. Sie nehmen Quartier im Jean Luc's, einem Luxushotel. Dort begegnen sie Rico, einem Jungen aus ärmlichen Verhältnissen, der ihnen schon bald einige Rätsel aufgibt.

Den ungewohnten Luxus des Hotels genießen Addie und Nick, lernen aber auch die Schattenseiten der Großstadt Chicago kennen. Wird es ihnen gelingen, die mysteriösen Diebstähle im Hotel aufzuklären? Ein mutiger Vorstoß in ein gefährliches Stadtviertel bringt endlich Klarheit.

Für Jungen und Mädchen ab 10 Jahren

Wenn Sie ein "echtes" Buch bevorzugen oder diesen Artikel verschenken möchten, können Sie diesen Download-Artikel ggf. auch käuflich erwerben, solange verfügbar.

[Artikel ansehen auf clv.de](http://clv.de)

clv



Leanne Lucas

# Ein Dieb im Hotel

clv

1. Auflage 2024 (CLV)  
(Die deutsche Ausgabe erschien erstmals 2002 im Verlag  
Christliche Verlagsgesellschaft Dillenburg.)

Originaltitel: Addie McCormick and the Chicago Surprise  
Originalverlag: Harvest House Publishers  
© 1993 by Leanne Lucas.  
Translated by permission.

© der deutschen Ausgabe CLV  
Christliche Literatur-Verbreitung e.V.  
Ravensberger Bleiche 6 · 33649 Bielefeld  
Internet: [www.clv.de](http://www.clv.de)

Übersetzung: Gabriele Erkens, Monheim  
Satz: EDV- und Typoservice Dörwald, Steinhagen  
Umschlag und Piktogramme: Lucian Binder, Marienheide  
Druck und Bindung: ARKA, Cieszyn, Polen

Artikel-Nr. 256486  
ISBN 978-3-86699-486-7

# Inhalt

|  |     |
|--|-----|
| Operation »Fröhliche Weihnachten«        | 7   |
| Unerwartete Pläne                        | 15  |
| Auf Wiedersehen, Brian – Hallo, Chicago! | 24  |
| Jean Luc's                               | 36  |
| Wer ist wer?                             | 46  |
| Ansichten von Chicago                    | 56  |
| Noch mehr verschwundenes Geld            | 64  |
| Knapp davongekommen                      | 74  |
| Der Dieb kehrt zurück                    | 83  |
| Der Dieb wird entdeckt                   | 92  |
| »Wo sind sie hingegangen?«               | 100 |
| Water Tower Place                        | 111 |
| Nur für geladene Gäste                   | 121 |
| Gleichstand                              | 132 |
| Willkommene Überraschung                 | 142 |
| Epilog: Eine Zukunft und eine Hoffnung   | 152 |







# Operation »Fröhliche Weihnachten«

**A**ddie stopfte ihren langen dunklen Pferdeschwanz energisch unter ihre Wollmütze und zog die Handschuhe an. »Um fünf Uhr bin ich zurück, Dad«, sagte sie und gab ihrem Vater einen flüchtigen Kuss auf die Wange.

»In Ordnung, Spatz«, erwiderte er. »Viel Spaß.«

»Vielen Dank fürs Mitnehmen, Mr McCormick«, sagte Nick Brady. Nick war ein Nachbarsjunge und ein guter Freund von Addie. Er zog die Kapuze seines Schneeanzuges über und öffnete die hintere Tür des Wagens.

»Ja, vielen Dank«, sagte auch Brian Dennison. Brian war auch ein Freund. Er hatte im ersten Schulhalbjahr bei Nicks Familie gewohnt, weil sein Vater für seine Firma eine Filiale in Japan aufgebaut hatte.

Knöcheltief standen die Kinder nun im Schnee und schauten mit glänzenden Augen auf das Bild, das sich ihnen bot. Letzte Nacht waren zehn Zentimeter feinsten Pulverschnee gefallen und hier in Miss T.s Garten hatte kein Schneeschieber die märchenhafte Winterlandschaft

zerstört. Es war wunderschön, den ersten Ferientag zu Weihnachten hier zu beginnen.

Addie ließ sich rückwärts auf den Boden fallen und begann, die Arme neben sich hoch und runter zu schieben. So entstand ein Schneeengel. Lange war sie allerdings nicht ungestört. Ein dicker Schneeball schlug direkt neben ihr ein, dann stand Nick über ihr mit einem noch viel dickeren in der Hand. Genau in dem Augenblick, als er ihn fallen ließ, rollte sie zur Seite, zog kräftig an seinem Hosenbein und brachte ihn neben sich zu Fall.

Das war der Beginn einer Schneeballschlacht, in der jeder gegen jeden kämpfte. Bald waren sie alle schneebedeckt und hatten knallrote Gesichter von der Kälte.

»Frieden!«, keuchte Brian schließlich. Er zog seine Wollmütze vom Kopf und schüttelte kleine Eisstückchen aus den glatten blonden Haaren, die ihm in die Stirn fielen.

Nick klopfte energisch seine Hände aneinander, um die Schneeklumpen loszuwerden, die sich an seinen Ärmeln angesammelt hatten. Addie steckte das Gesicht in ihre Armbeuge und versuchte, ihre Nase wieder aufzuwärmen, die mittlerweile eiskalt geworden war.

Die Hintertür schwang auf, und Miss T. lächelte die drei schnaufenden Kinder an. »Ich habe euch vom Fenster aus zugeschaut«, sagte sie lachend. »Und es sieht so aus, als hättest du das meiste abbekommen, Mr Brady!«

»Ach wirklich?«, rief Nick. Er wischte schnell eine Hand voll Schnee vom Boden auf und warf in Miss T.s Richtung. Er hatte nicht auf sie gezielt, aber sie zog die Tür zu. Man

konnte ja nie wissen. Der Schnee traf die Hauswand weit entfernt.

Die leichte Erschütterung verursachte eine kleine Lawine, die sich vom Dach löste. Mehrere dicke Schneebrocken landeten auf der Terrasse. Miss T. öffnete die Tür noch einmal.

»O nein!«, stöhnte Brian plötzlich.

»Was ist los?«, fragte die alte Dame.

Er deutete wortlos auf die Straße. Ungefähr einen Kilometer entfernt konnten sie den jetzt für alle vertrauten Umriss eines Fernsehübertragungswagens erkennen, der sich dem Haus näherte.

Nick seufzte gequält. »Besuch«, sagte er zu Miss T.

»Schon wieder?«, fragte sie ungläubig. »Ich bin mir sicher, dass ich heute keine Termine habe.«

»Seit wann brauchen diese Leute einen Termin?«, brummelte Nick. Er sprach von den unzähligen Reportern aus Fernsehen, Rundfunk und Presse, die seit sechs Wochen Miss T.s Haus umlagerten.

Bis zum Sommer vor einem Jahr war Miss T. nur eine kleine alte Dame gewesen, die ihr Leben auf dem ländlichen Familiensitz im mittleren Illinois fristete. Aber dann lernte sie Addie und Nick kennen. Und es dauerte nicht lange, bis die Kinder Dinge herausfanden, die bis dahin kein anderer wusste.

Fünfundvierzig Jahre früher war Eunice Tisdale, die sich von den Kindern Miss T. nennen ließ, nach Hollywood gegangen und wollte dort zu Geld und Ruhm kommen. Sie war selbst überrascht, dass sie sofort und schnell

Erfolg hatte. Sie war das, was man einen »Shooting Star« nennt. Die Filmbosse änderten ihren Namen in Tierny Bryce, und bald spielte sie Hauptrollen in Filmen mit dem beliebtesten männlichen Star in Hollywood, nämlich Winston Rinehart. Aber Tierny Bryce fühlte sich schnell sehr unglücklich in der glitzernden Scheinwelt von Hollywood. Als sie in einer Oktobernacht plötzlich die Chance hatte, ihren eigenen Tod vorzutäuschen und so aus Hollywood zu verschwinden, zögerte sie keinen Augenblick. Eunice Tisdale kehrte nach Hause zurück und sie lebte glücklich und zufrieden für viele Jahre.

Dann tauchten Addie und Nick auf, und bald war ihr Geheimnis keines mehr. Irgendwie war die alte Dame froh, dass die Kinder alles über ihre Vergangenheit herausgefunden hatten. Die Last der Geheimhaltung, die sie so viele Jahre hatte tragen müssen, war nun verschwunden. Aber der Preis dafür war der Rummel, der nun um sie herrschte, und manchmal hatte sie das Gefühl, dass die Schlange von Reportern, Interviews, Fotos und Fragen nie enden wollte. So wie heute.

»Nun, ich denke, ich muss mit ihnen sprechen«, seufzte die alte Dame.

»Sagen Sie ihnen, dass sie sich verdünnisieren sollen«, schlug Nick vor.

Miss T. lächelte angesichts Nicks unverfrorener Art. »Ich fürchte, ich muss doch ein wenig taktvoller sein«, sagte sie. »Obwohl ich mir manchmal wünsche, es gäbe eine elegante Art, sie alle einfach vor die Tür zu setzen.«

Der Van fuhr um das Haus herum und hielt ziemlich

genau vor den drei Kindern. Die Schiebetür schwang auf und zuerst stieg mit lautem Ächzen ein Mann bepackt mit viel Ausrüstung ins Freie. Es folgten ein Kameramann und dann die Reporterin.

Es war wieder eine hübsche, adrette Brünette mit strahlend weißen Zähnen. Addie konnte all diese Reporter nicht mehr auseinanderhalten, und Nick warf ihr einen bedeutungsvollen Blick zu.

»Info-Tussi«, zischte er leise. Brian und Addie grinsten. Nick und sein Vater hatten sich angewöhnt, all diese jungen Reporterinnen »Info-Tussis« zu nennen, obwohl Mrs Brady den Ausdruck menschenverachtend fand und böse wurde, wenn sie ihn gebrauchten.

»Hi!«, sagte die junge Frau mit strahlendem Lächeln. »Ich wette, ihr seid Addie McCormick und Nick Brady, stimmt's? Die beiden neugierigen Kleinen, die unseren lange verschollenen Filmstar wieder ausfindig gemacht haben. Lauft nicht weg, okay? Mit euch möchte ich nämlich auch noch reden!«

Nicks leises Knurren konnten nur Addie und Brian hören. Addie verbiss sich angestrengt das Lachen und schüttelte den Kopf. »Unsere Eltern möchten nicht, dass wir Interviews geben«, konnte sie gerade noch hervorstoßen.

»Ach, nicht mal ein paar kurze Fragen?«

»Nein, ich fürchte nicht«, sagte Miss T. resolut. »Ich muss darauf bestehen, dass meine Freunde nicht behelligt werden. Ich habe ihren Eltern versprochen, dass ich den ganzen Medienrummel von ihnen fernhalten werde.«

»In Ordnung, Miss Bryce«, erwiderte die junge Frau mit honigsüßem Lächeln. »Ganz wie Sie wünschen. Mein Name ist Tawny Pierson-Smythe und ich komme vom WBAB-Kanal aus Chicago. Sie haben doch sicher nichts dagegen, wenn ich *Ihnen* ein paar Fragen stelle ...«

Während die junge Dame ihr Interview mit den üblichen hochgestochenen Floskeln einleitete, winkte Nick seine Freunde heran. »Kommt mit«, flüsterte er und führte sie um die Hausecke herum. Er formte dicke weiße Schneebälle. »Fahren wir doch fort im Text ... Fröhliche Weihnachten!«, flötete er mit aufgesetztem Tawny-Pierson-Smythe-Grinsen. Er schleuderte mit aller Kraft einen dicken Schneeball gegen die Nordwand des Hauses. Brian lachte schallend und machte begeistert mit.

»Was um alles in der Welt macht ihr da?«, fragte Addie.

»Hilf einfach mit«, sagte Nick. »Du wirst schon sehen.«

»Okay«, meinte Addie und nahm eine Hand voll Schnee. Sie schmiss einen dicken Klumpen gegen das Haus, dass es nur so klatschte.

»Klasse!«, sagte Nick. »Mach weiter so.«

Also warfen Addie und die Jungen weiter dicke Schneebälle gegen die Hauswand. *Wusch, wusch, wusch* – schön regelmäßig. Dann gab Nick das Zeichen, aufzuhören.

»Jetzt hört mal zu!«, sagte er.

Sie lauschten ganz still und hörten, wie sich auf dem Dach ein kleines Schneebrett löste. Dann schauten sie eilig um die Hausecke, gerade noch rechtzeitig, um zu sehen, wie eine Minilawine vom Dach genau auf die völlig überraschte Tawny und ihre Begleiter herunterstürzte.

»Ach du meine Güte!«, hörten sie Miss T. sagen. Sie stand geschützt in der Eingangstür. »Wie schrecklich! Sie sind ja völlig durchgeweicht.«

Mrs Pierson-Smythe war von einer weißen Schneeschicht bedeckt und ihr eben noch so lockeres Haar klebte nun platt an ihrem Kopf.

»Vielleicht können Sie ja einen Termin vereinbaren und irgendwann nächste Woche wiederkommen«, meinte Miss T. freundlich, und die Kinder konnten hören, dass sie sich mühsam das Lachen verkniff.

»Vielleicht«, war alles, was Tawny stammeln konnte. Wütend stapfte sie zurück zum Van. Die zwei Männer folgten ihr. Die Autotür flog auf und Tawny schmiss ihren Mantel hinein, während sie immer noch Schneereste unter ihrem Kragen hervorkratzte. »Bringt diesen Karren ans Laufen«, zischte sie, »ehe ich mir den Tod hole!«

Der Motor heulte auf und die Reifen drehten auf dem matschigen Schnee zunächst durch, bis der Wagen schließlich die Einfahrt hinunterschoss und in Richtung Stadt davonfuhr.

»Fröhliche Weihnachten!«, rief Nick.

Addie plumpste keuchend vor Lachen in den Schnee, während Brian am Haus lehnte und sich nach Luft ringend den Bauch hielt.

Miss T. stand an der Hintertür. Ihr Gesicht war ganz verkniffen vor lauter Anstrengung, die kichernden Kinder ernst anzusehen.

Nicks dunkle Augen sprühten und er grinste sie an. »Tut mir ja sooo leid.«